

Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (2019)
Heft: 64: Mehr als 550 Jahre im Dienst des Dorfes : die Allgemeine Genossame Reichenburg

Artikel: Porträt Xaver Kistler : mit Leib und Seele für das Dorf im Einsatz
Autor: Anderegg, Bianca
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Porträt Xaver Kistler: Mit Leib und Seele für das Dorf im Einsatz

Ein Porträt von Bianca Anderegg

Unternehmer, Politiker, Musiker: Xaver Kistler hat Reichenburg in vielerlei Hinsicht geprägt. Er unterstützte unter anderem die Ansiedlung von Industriebetrieben.

Wenn Xaver Kistler-Mettler an seine Zeit als Präsident der Allgemeinen Genossame Reichenburg (AGR) zurückdenkt, beginnen seine Augen zu leuchten. Acht Jahre – von 1978 bis 1986 – übte er dieses Amt aus. Er habe es «uusinnig gern getan», wie er betont.¹⁶⁷ Dies, obwohl er vielbeschäftigt war, führte er doch sein eigenes Transportunternehmen, engagierte sich in verschiedenen Vereinen und machte Musik.

Dass jemand so lange an der Spitze der AGR stehen konnte, war neu. Denn ursprünglich galt für den Genossenvogt eine Amtszeitbeschränkung. Mit der Statutenrevision während Xaver Kistlers Amtszeit wurde diese aufgehoben; der Präsident konnte analog zu den Genossenräten so lange im Amt bleiben, wie er wollte beziehungsweise Rückhalt bei den Bürgern genoss. Diese Änderung sei nicht überall auf Anklang gestossen, erinnert sich der heute 80-jährige. Doch die Tatsache, dass ein Präsident auch abgewählt werden kann, habe manch erhitztes Gemüt beruhigt.

¹⁶⁷ Die Ausführungen zu und Schilderungen aus Xaver Kistlers Leben und Tätigkeiten für die Allgemeine Genossame Reichenburg basieren auf: Interview Bianca Anderegg mit Xaver Kistler, Reichenburg 14. Februar 2017.



Xaver Kistler ist noch längst nicht müde, sich für die AGR und das Dorf Reichenburg einzusetzen (Bild zvg).

Dazu kam es bei Xaver Kistler jedoch nicht. Als er in den Reichenburger Gemeinderat gewählt wurde, legte er das Amt des Genossenvogts aus eigenem Antrieb nieder. «Ich hätte es gerne noch länger ausgeführt», gibt er unumwunden zu. Doch auf einen Interessenkonflikt

wegen der Ämterkumulation wollte er es nicht ankommen lassen. So konzentrierte er sich fortan auf seine politischen Mandate, zwölf Jahre im Gemeinderat und weitere zwölf Jahre im Kantonsrat, zu dessen Präsident er 1998 gewählt wurde.

Ein neues Quartier geschaffen

Viele der Geschäfte, die Xaver Kistler als Genossenvogt prägte, haben Auswirkungen auf die Gegenwart. So etwa der Bau des Grundwasserpumpwerks *Obere Hirschen* im Jahr 1980, das noch heute eine wichtige Rolle bei der Trinkwasserversorgung von Reichenburg spielt. «Die Leute ermahnten uns, dass wir kein Wasser aus einem See, in dem die Leute baden, verwenden könnten», erinnert er sich. «Also machten wir Nägel mit Köpfen und bohrten 32 Meter in die Tiefe. So erhielten wir erstklassiges Wasser.»

Ein weiterer Meilenstein in Kistlers Amtszeit war die Erschliessung des «C3», sprich des heutigen Quartiers zwischen Lachenweg und Oberallmeindstrasse sowie Industriestrasse und Mürtschenweg. «Damals wurde das ganze Gebiet landwirtschaftlich genutzt, Strassen und eine Kanalisation mussten erst noch erstellt werden», erklärt er. Dann galt es, die 30 bis 35 neuen Einfamilienhausparzellen an Mann und Frau zu bringen. «Genossenbürger hatten selbstredend Vorrang; sie erhielten den Boden auch zu einem günstigeren Preis als Nichtgenossen.» Heute gehört das Quartier fest zum Dorfbild von Reichenburg.

«Das waren schlimme Verhandlungen»

Die Erschliessung und der Verkauf von Land beschäftigten Xaver Kistler auch noch in anderen Dorfteilen. Denn das, wie er sagt, grösste Unterfangen, an dem er sich im Namen der AGR beteiligte, war der Bodenverkauf für den Umzug der Hakle AG von der Bahnhof-

strasse in die Vogtswis. «Das waren schlimme Verhandlungen», erinnert er sich. Die Sitzungen mit den Firmenverantwortlichen nahmen stets Stunden in Anspruch, und die Genossame wurde unter Druck gesetzt. Kistler: «Dann hiess es jeweils: Wenn ihr nicht wollt, müssen wir uns eben anders orientieren.»

Mit dem Landverkauf war es noch lange nicht getan, denn auch die Erschliessung des Firmengeländes musste geregelt werden. So wurde nicht nur eine neue Strasse, sondern auch eine Brücke über den Schäfli bach gebaut. Letzteres sei das grösste Problem gewesen, sagt Xaver Kistler. Doch auch diese Hürde habe dank guter Verhandlungen genommen werden können. «Viele Bürger begegneten diesem Bodenverkauf zunächst mit Skepsis», blickt er zurück. Doch diese legte sich bald, schliesslich brachte das Unternehmen mit der Erweiterung Arbeitsplätze nach Reichenburg, wurde sogar zum grössten Arbeitgeber im Dorf.

Der Schock war dementsprechend gross, als die Firma 2005 ankündigte, nach Niederbipp BE zu ziehen. «Damit hätte man nie gerechnet. Die Sache hat auch mich sehr beschäftigt», resümiert Kistler. Immerhin: Mit dem Einzug der Verwo AG in die einstigen Hakle-Fabrikationsräume konnte ein anderes Traditionsunternehmen nach Reichenburg geholt werden. Die Verwo-Gruppe dürfte an ihren drei Standorten knapp 400 Mitarbeiter beschäftigen, die meisten davon in Reichenburg.

Hier Land verkauft, dort neues gekauft

Die Hakle war längst nicht die einzige Firma, die von der AGR Boden kaufte. Ein grosses Projekt, das in die Amtszeit von Xaver Kistler fiel, war der Verkauf von 2,4 Hektaren Land an die E. Kistler-Zingg AG. Die Genossengemeinde bewilligte das Geschäft im Mai 1984. «Die AGR war gegenüber Gewerbe und Industrie stets

positiv eingestellt», betont der damalige Genossenvogt. Damit ihr Bodenbesitz dennoch nicht schrumpfte, bemühte sie sich jeweils um Landrealersatz, finanziert aus dem Landerwerbsfonds. Kistler: «Die Genossame machte immer aus, wo gerade Boden feil ist, und kaufte ihn als Ersatz für das zuvor verkaufte Land.» Nach dem Verkauf an die Hakle etwa erwarb die AGR Wiesland im Langholz, nach dem Verkauf an Kistler-Zingg Wiesland in der Schandeln. «So konnte die Substanz wiederhergestellt werden.»

Xaver Kistler betont, dass der Genossenvogt nie allein über einen Landverkauf entscheiden konnte. «Die Genossengemeinde hat auf Antrag des Genossenrats

entschieden.» Die Zusammenarbeit innerhalb des Rats sei trotz der verschiedenen Charaktere und unterschiedlichen politischen Gesinnungen stets sehr gut gewesen, windet er seinen Kollegen ein Kränzchen. «Deshalb haben wir es auch zu etwas gebracht.» Doch auch das Verhältnis zur politischen Gemeinde, zur Kistlergenossame, zu den Bürgern, Äplern und privaten Waldeigentümern musste stimmen, um etwas erreichen zu können, und das tat es gemäss Xaver Kistler. «Natürlich musste man immer vor- und nachgeben, doch wirkliche Reibereien gab es nie.» So verwundert es nicht, dass der 80-Jährige keinen Moment in seiner Amtszeit bereut und auch heute, über 30 Jahre danach, das Geschehen in der AGR mit Interesse verfolgt.



«Die AGR war gegenüber Gewerbe und Industrie stets positiv eingestellt», erklärt der einstige AGR-Genossenvogt Xaver Kistler, der sich massgeblich für die Ansiedlung von Firmen auf Reichenburger Boden starkmachte (Bild Fritz Spörri).